



## **Antrag**

der Fraktion der SPD

### **Ein Pakt mit dem Handwerk für niedrigschwellige Energiesparmaßnahmen**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass gerade angesichts der akuten Energiekrise die bisherige Förderlogik des Landes für Klimaschutz in ihrer grundsätzlichen Wirkung hinterfragt werden muss. In Zukunft muss sich die Förderung an Menschen orientieren, die sich aufgrund geringer Einkommen und Rücklagen nicht aus eigener Kraft klimaneutral machen können und aufgrund fehlender Eigenmittel auch die bisherigen Förderprogramme nicht in Anspruch nehmen konnten.

Damit stehen Haushalte im Fokus, die durch Programme des Bundes oder des Landes bereits als unterstützungsberechtigt anerkannt wurden. Statt anteilige Zuschüssen zu finanzieren, sollten für sie die kompletten Kosten der geförderten Maßnahmen übernommen werden. Das ist der einzige Weg, ihnen Klimaneutralität zu ermöglichen, da sie, nachgewiesen durch ihren bereits anerkannten Unterstützungsbedarf, nicht die nötigen finanziellen Mittel haben, um eigene Investitionen in Energiesparmaßnahmen zu tätigen oder eine Förderung kofinanzieren.

Vor dem Hintergrund dieser Grundsätze wird die Landesregierung aufgefordert, das von ihr geplante und 75 Millionen Euro umfassende Landes-Klimaschutzprogramm für Bürgerinnen und Bürger anzupassen. Schwerpunkt des Programms muss die Umsetzung kurzfristig wirksamer und niedrigschwelliger Energiesparmaßnahmen sein. Dazu gehört beispielsweise die Optimierung bestehender Heizungssysteme durch hydraulische Abgleiche oder der Austausch von Fenstern.

Die Landesregierung wird aufgefordert, für die Umsetzung dieser Maßnahmen einen Pakt mit dem Handwerk zu schließen. Neben knappen finanziellen Ressourcen ist die aktuell hohe Auslastung im Handwerk die größte Herausforderung. Gemeinsam soll vereinbart werden, welche finanziellen Anreize nötig sind, damit das Handwerk im Zeitraum von einigen Wochen prioritär niedrigschwellige und sofort wirkende Energiesparmaßnahmen durchführt.

**Begründung:**

Die Problematik von Förderprogrammen für den Klimaschutz ist, dass sie aufgrund des vorausgesetzten Eigenanteils immer nur einem Teil der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Im August haben die Sparkassen ihr regelmäßiges Vermögensbarometer veröffentlicht. Demnach haben 60 Prozent der Bevölkerung in der aktuellen Lage keine Möglichkeit, finanzielle Rücklagen zu bilden. Sie können in der Folge auch nicht von Förderprogramm profitieren.

Gleichzeitig gibt es aktuell eine Fehlallokation von Kapazitäten im Handwerk. Menschen mit ausreichend Rücklagen nutzen die großen Förderprogramme des Bundes, um sich durch den Einbau von Wärmepumpen von Gas und Öl unabhängig zu machen. Das führt aktuell zu einer großen Nachfrage, ausgelasteten Handwerksbetrieben und gestressten Lieferketten. Die dadurch erreichte Energieeinsparung ist für den einzelnen Haushalt groß, aber über alle Haushalte hinweg gering.

Effektiver wäre es, die vorhandenen Kapazitäten und finanziellen Mittel für die Optimierung von bestehenden Heizungsanlagen zu nutzen und den Austausch auf später zu verschieben oder durch ein öffentliches Wärmenetz überflüssig zu machen.

Dieser Ansatz ergibt für die Haushalte, die jetzt sofort keine neue Wärmepumpe erhalten, eine geringere Einsparung. Gesamtgesellschaftlich ist der Effekt vieler kleiner Optimierungen allerdings größer. Allerdings wird dieser Weg aus einer reinen Marktlogik nicht beschritten werden, weil einzelne große Aufträge für Betriebe attraktiver sind als viele kleine Einzelmaßnahmen. Deshalb braucht es den Impuls des Landes für einen Pakt mit dem Handwerk, um entsprechende finanzielle Anreize zu geben.

Hinzu kommt, dass ein Landes-Klimaschutzprogramm, das den Einbau von Wärmepumpen fördert, vor allem Mitnahmeeffekte zur Folge hat. Der Ersatz alter Heizungen durch moderne Wärmepumpen wird schon heute durch erhebliche Förderprogramme des Bundes unterstützt. Die im Vergleich wesentlich kleinere Unterstützung aus dem Landesprogramm ist unerheblich für die Investitionsentscheidung. Die Förderung des Landes wird zwar in Anspruch genommen, aber die Maßnahme wäre auch ohne sie durchgeführt worden. Das war bereits die Schwäche des bisherigen schleswig-holsteinischen Landesprogramms zur Förderung des Klimaschutzes für Bürgerinnen und Bürger.

Aus diesen Gründen richtet sich das in diesem Antrag vorgeschlagene Programm explizit an Verbraucherinnen und Verbraucher, die von klassischen Förderprogrammen nicht profitieren können, weil sie über kein Eigenkapital verfügen. Das ist sozial gerechter, spart gesamtgesellschaftlich mehr Energie ein und hat dadurch eine stärkere preisdämpfende Wirkung auf den Energiemarkt.

Thomas Losse-Müller  
und Fraktion